

Synostomina nov. gen., eine neue Gattung der polystomelloiden Sphaeropsideen aus Ekuador.

Von F. Petrak, (Wien).

Synostomina Petr. nov. gen.

Stromata superficialia, crustas ambitu obtuse angulatas, raro sub-orbiculares vel ellipticas, tenues, atras formantia, sine mycelio libero; stratum basale plus minusve evolutum, hyalinum, indistincte et minutissime fibroso-cellulosum; stratum tegens radiatum, obscure olivaceo-vel atro-brunneum; loculi numerosi, nunc completi, nunc incompleti, plerumque valde depressi, globosi vel irregulares; conidia bacillaria, plerumque recta, minutissima, hyalina, continua; conidiophora breviter bacillaria, simplicia, plerumque tantum ad superficiem interiorem strati tegentis evoluta.

Fruchtkörper auf der Epidermis sich entwickelnd, im Umriss ganz unregelmässig stumpfeckig, seltener fast rundliche oder elliptische, dünne, schwärzliche Krusten bildend, ohne freies Myzel. Basalschicht entweder nur aus einem sehr zarten, hyalinen, fast strukturlosen Häutchen bestehend, oder auch kräftiger entwickelt, von hyalinem, undeutlich faserig kleinzelligem Gewebe. Deckschicht radiär, dunkel oliven- oder schwarzbraun, mit sehr zahlreichen, rundlichen, regellos verteilten, unscharf begrenzten Öffnungen. Lokuli zahlreich, teils vollständig, teils unvollständig, meist stark niedergedrückt, im Umriss rundlich, oft auch sehr unregelmässig. Konidien massenhaft, stäbchenförmig, meist gerade, sehr klein, hyalin, einzellig. Konidienträger einfach, kurz stäbchenförmig, meist nur die Innenfläche der Deckschicht, bei kräftig entwickelter Basalschicht auch diese und die Seitenwände der Lokuli überziehend.

Synostomina andina Petr. nov. spec.

Stromata fere semper epiphylla, sine maculis, laxe sparsa, plerumque solitaria, interdum aggregata et tunc plus minusve confluentia, crustas opace atras acute limitatas 0,5—5 mm diam. metientes, continuas vel parum interruptas, omnino superficiales formantia; stratum basale tenuissimum, hyalinum, stratum tegens e seriebus radiantibus cellularum atro-brunnearum compositum; loculi numerosi, plerumque irregulares, rarius ambitu orbiculares vel elliptici, valde depressi, 40—100 μ diam., postea poro 15—25 μ lato aperti; conidia bacillaria utrinque obtusa, non attenuata, recta, raro parum curvula, continua,

hyalina, 2—3,5 μ \Rightarrow 0,5—0,8 μ ; conidiophora nunc tantum ad parietem interiore strati tegentis evoluta, tunc brevissime filiformia et indistincta nunc etiam in strato basali et ad latera loculorum stipata, tunc melius evoluta, filiformi-bacillaria, simplicia, 3—8 μ longa, 0,7 μ lata.

Fruchtkörper nur epiphyll, selten und meist ganz vereinzelt auch hypophyll, ohne Fleckenbildung, weitläufig, ganz unregelmässig und locker, seltener ziemlich dicht zerstreut, meist einzeln, bisweilen aber auch zu zwei oder mehreren dicht gedrängt beisammen stehend, dann oft auch mehr oder weniger zusammenfliessend, im Umriss meist ganz unregelmässige, seltener fast rundliche oder elliptische, mehr oder weniger stumpfeckige und buchtige, matt schwarze, etwas furchige und flachwarzige, meist sehr scharf begrenzte, ca. 0,5—5 mm grosse, zusammenhängende, oder etwas unterbrochene, sich ganz oberflächlich auf der Epidermis entwickelnde Krusten bildend. Basalschicht entweder nur sehr schwach entwickelt, aus einem sehr zarten, fast strukturlosen, hyalinen Häutchen bestehend oder ca. 5 μ dick, von hyalinem, undeutlich faserig kleinzelligem Gewebe. In den Zellen der Epidermis sind nur vereinzelt, ca. 1 μ dicke, völlig hyaline Hyphen zu finden. Wahrscheinlich dringen von der Basis mehr oder weniger zahlreiche Nährhyphen durch die Kutikula zwischen die Epidermiszellen ein, ohne dass es zur Bildung eines typischen Hypostromas kommt. Deckschicht 2—5 μ dick, aus radiären Reihen von ca. 2—4,5 μ breitem, meist nicht über 8 μ langen, etwas dickwandigen, durchscheinend oder fast opak schwarzbraunen Zellen bestehend. Lokuli zahlreich, meist ganz unregelmässig, seltener rundlich oder elliptisch im Umriss, meist stark flachgedrückt, sehr verschieden gross, ca. 40—100 μ im Durchmesser, durch einen unregelmässig rundlichen, unscharf begrenzten, 15—25 μ weiten Porus nach aussen mündend. Konidien etwas schleimig verklebt zusammenhängend, stäbchenförmig, beidendig stumpf, nicht verjüngt, gerade, selten schwach gekrümmt, einzellig, hyalin, ohne erkennbaren Inhalt oder mit 2 sehr kleinen, polständigen Öltröpfchen, 2—3,5 μ lang, 0,5—0,8 μ breit. Konidienträger entweder nur auf der Innenfläche der Deckschicht, dann sehr kurzfädig und undeutlich, bei kräftiger entwickelter Basalschicht auch diese und die Seitenwände der Lokuli überziehend, dann meist auch besser entwickelt, fädig stäbchenförmig, einfach, sehr dicht stehend, 3—8 μ lang, ca. 0,7 μ breit, die Konidien akrogen erzeugend.

Auf lebenden Blättern von *Miconia crocea*. — Ekuador; Prov. Pichincha: Nono, 18. XI. 1937, H. Sydow Nr. 406, 407; auf den Abhängen des Pichincha bei Quito, IX. 1937, leg. H. Sydow Nr. 176.

Dieser Pilz ist die Nebenfruchtform einer Polystomellacee, die auf den mir vorliegenden Kollektionen reichlich vorhanden, aber leider noch sehr jung ist. Die Fruchtschicht scheint auch durch Entwicklungshemmungen gelitten zu haben und ist meist ganz verdorben. Die Aszi

sind meist ganz verschumpft, mit den zahlreichen Paraphysoiden verklebt und lassen sich nur schwer isolieren. Ein Vergleich mit der von Rehm in seinen *Ascom. exs.* unter Nr. 1068 ausgegebenen Originalkollektionen von *Polystomella melastomatis* Pat. in *Hedwigia* XXXI, p. 304 (1892) überzeugte mich von seiner Identität mit dieser Art. Die Matrix der Typuskollektion ist mit Sydow's Nr. 176 und 406 wohl sicher identisch. Die von Nr. 407 hat zwar bedeutend grössere Blätter, dürfte aber auch dieselbe *Miconia* oder eine ihr sehr nahe stehende Art sein.

Die Gattung *Synostomella* Syd. in *Annal. Mycol.* XXV, p. 43 (1927) ist mit *Polystomella* sehr nahe verwandt. Nach Sydow sollen sich die Fruchtkörper von *Synostomella* subkutikulär entwickeln. Der Autor zweifelt aber selbst an der Richtigkeit seiner Auffassung, wie aus seiner, der Beschreibung folgenden Bemerkung klar hervorgeht: „Der interessante Pilz wurde leider nur an einigen wenigen Blättern gefunden, so dass infolge der Dürftigkeit des zur Verfügung stehenden Materiales nicht in jeglicher Hinsicht volle Klarheit erlangt werden konnte. Dazu kommt, dass die Blätter der Nährpflanze eine sehr dünne und zarte Kutikula zu besitzen scheinen, so dass sich nicht mit absoluter Gewissheit entscheiden liess, ob der Pilz tatsächlich subkutikulär wächst, obwohl dies sehr wahrscheinlich ist.“

Die Nachprüfung eines Original Exemplares der Typusart *S. costaricensis* Syd. zeigte mir, dass dieser Pilz der *P. melastomatis* Pat. sehr nahe steht und sich davon nur durch etwas grössere Sporen unterscheidet. Seine Fruchtkörper entwickeln sich oberflächlich, nicht subkutikulär, weshalb *Synostomella* nicht mit *Isomunkia* und *Munkiella* verglichen werden kann. Nächstverwandt ist *Polystomella*, deren Arten sich von *Synostomella* nur durch die in der Mitte septierten Sporen unterscheiden. *Synostomella* muss neben *Polystomella* als apiospore Gattung aufrecht gehalten werden. Dass die Sporen im Zustande der Reife hell grau- oder olivenbräunlich gefärbt sind, kommt als Unterscheidungsmerkmal kaum in Betracht. Ich halte es nämlich für sehr wahrscheinlich, dass unter den hyalinsporigen Polystomellaceen-Gattungen manche, vielleicht sogar ziemlich viele sein werden, deren Sporen im Reifezustande mehr oder weniger dunkel gefärbt sind. Die meisten Arten dieser Familie werden entweder in ganz jungem oder in ganz altem, oft auch in verdorbenem Zustande angetroffen. Gut entwickelte und ausgereifte Exemplare scheinen nur selten gefunden zu werden. Bei hyalinsporigen Formen wird man deshalb über den Reifezustand oft im Zweifel bleiben, weil man mit der Möglichkeit zu rechnen hat, dass die Sporen nur der noch nicht völlig erreichten Reife wegen hyalin, später aber doch noch gefärbt sein können. Der von Patouillard beschriebene Pilz ist jedenfalls eine typische *Synostomella*, die als *S. melastomatis* (Pat.) Petr. nov. comb. einzureihen ist.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sydowia](#)

Jahr/Year: 1949

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Petrak Franz

Artikel/Article: [Synostomina n.gen., eine neue Gattung der polystomelloiden Sphaeropsiden aus Ekuador. 245-247](#)